



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Universität Paderborn

Quellen und Abhandlungen von 1614 - 1808

Freisen, Joseph

Paderborn, 1898

XII. Studentenleben in Paderborn.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8008

XII.

Studentenleben in Paderborn.

Ein vollständiges Bild des Paderborner Studentenlebens zu entwerfen wäre nur möglich durch Herausgabe der Tagebücher, welche noch zum grossen Teil auf der Theodoriana vorhanden sind, nämlich der Tagebücher der Studienpräfekten, der jeweiligen Rektoren (*diaria rectorum*) und der Annalen (*historia annua*) des Kollegiums. Einen Auszug aus dem Tagebuche des Studienpräfekten P. H. Rexing S. J., nämlich vom August 1665 — August 1667, hat Oberlehrer Richter bereits veröffentlicht.¹⁾ Ebenso verdanken wir demselben Gelehrten die Veröffentlichung von über 120 Titeln von Dramen, welche am ehemaligen Jesuitengymnasium zu Paderborn aufgeführt worden sind.²⁾

Aus den vorher erwähnten Aufzeichnungen des Präfekten Rexing ersehen wir, dass die Paderborner studierende Jugend nicht frei war von dem auch an anderen Universitäten eingedrungenen studentischen Übermut und von Rohheiten aller Art. Vorkommende Excesse waren: Fenstereinwerfen; Stehlen von Obst und Pflanzen aus den Bürgergärten; starkes Trinken, selbst von Branntwein; auch die Hauslehrer waren von dem Laster nicht frei; Kartenspielen; offen und auch verstoßen (auf den Hausböden); nächtliches Umherschwärmen und Ruhestörung; Konflikte mit den militärischen Nachtwächtern, die dann die Studenten mehrfach arretierten;³⁾ Zerstörung des Brückenholzes;

¹⁾ Vgl. Richter, Aus dem Tagebuche des Paderborner Studienpräfekten P. H. Rexing S. J. (1665—1667). cit. S. 247—276.

²⁾ Vgl. Richter, Paderborner Jesuitendramen von 1592—1770 (in denselben Mitteilungen von Kheirbach 1894. S. 5—16). In letzterem Aufsatz gibt Richter eine Aufzählung der sämtlichen Dramen, die sich auf der Theodoriana befinden. Auf die Aufführung von Dramen haben die Jesuitenschulen von jeher grosses Gewicht gelegt; vgl. Richter, Geschichte der Paderborn. Jesuiten. S. 21. 22. 29. 34. 76. 97 u. ö.

³⁾ Das geschah jedoch nur, wenn die Studenten ihren Namen nicht abgaben. So antwortete im November 1665 eine Schar Studenten, von der Nachtwache nach den Namen befragt: „Die Hauptrunde.“

Übernachten ausserhalb der eigenen Wohnung; das Betteln der Studenten scheint an der Tagesordnung gewesen zu sein, wie die mehrfachen Verbote zeigen; Lesen unzüchtiger Schriften und grobe Liederlichkeit; Krebs- und Fischfang in den fürstbischöflichen Gewässern, was schwer geahndet wurde; ¹⁾ vielfach Streitigkeiten mit den Juden. Am 18. Nov. 1666 war in der Heide ein grosser Kampf zwischen den Rhetoren und den Syntaxisten mit Messern und Knütteln, bei dem nicht unbedeutende Verwundungen statt fanden. Die andern Studenten gesellten sich zur einen oder andern Partei. Der studentische Übermut erreichte den Höhepunkt in den Fastnachtstagen. Dazu viel anderer Schabernack. ²⁾

Die Strafen waren Verwarnung, Prügel, Karzer und Relegation. Mancher Schüler entzog sich der Prügelstrafe durch Flucht von der Universität, wurde aber nicht eher wieder zugelassen, als bis er die gt. Strafe über sich ergehen liess. ³⁾ Mehrfach kam es bezüglich der Aburteilung über die studentischen Vergehen zu einem Kompetenzkonflikt zwischen dem akademischen und den Civilgerichten.

Leider muss ich wegen Raum- und Zeitmangel darauf verzichten, den interessanten Auszug Richters hier wiederzugeben. Ich gebe jedoch als Ergänzung zu demselben einige andere Schriftstücke ähnlicher Art, aus späterer Zeit, die bisher noch nicht veröffentlicht wurden. ⁴⁾

¹⁾ Als wegen dieses Vergehens einige Studenten auf Bitten des Rector Magnificus aus dem Gefängnis zu Neuhaus entlassen waren, rief der Fürst, dem selbe begegneten, ihnen zu: „In Zukunft fischet in euren Büchern.“

²⁾ Ein Student versteckte eine Katze in dem Schulzimmer, die dann während des Unterrichts miaute etc. Sieben Schneidergesellen beschwerten sich, von 15 Studenten überfallen zu sein, wobei einem das Halstuch zerissen wurde. Andere belästigten die französischen Nonnen oder die Mönche des Abdinghofer-Klosters. Der damalige Abt liess aber dem Präfekten sagen, er möge auf die letztere Anzeige nicht viel geben, was der Präfekt denn auch willigst that etc. etc.

³⁾ Vgl. über die Prügelstrafe an den Universitäten Kaufmann, Die Gesch. der deutsch. Univ. I. 141 ff.

⁴⁾ Dieselben verdanke ich der Güte des Oberpostsekretärs Stolte, Archivar der Paderb. Altertumsbibliothek. Sie sind von demselben aus Handschriften der Theodoriana excerpiert.

1. Antwortschreiben der Patres an die fürstbischöfliche Kanzlei wegen Beleidigung einer Jüdin durch die Studenten beim Ballspiel (8. Juli 1652).

Reverendissimi praenobiles, clarissimi consultique Domini.

Quinta huius misso ex cancellaria mandato, requirebatur universitatis nostrae Rector, ut ob insolentiam graviolem in Judaeam aliquam exercitam filius Consulis Brakulensis carceri academico nostro includeretur. Nos accusatione huiusmodi audita examinatoque facto accusatum hunc deprehendimus omnino innocentem; nocentem aliqua tamen patione alium invenimus Bernardum Sylvestrem Gesekensem, qui cum ordinaria recreationis die cum condiscipulis pila luderet, forte illa Judea transiit, quam proinde puerili petulantia pila quidem petiit, sed non nisi togam rasis: accurrit Judea, pilamque erectura inclinatur, quam ut praeciperet accurrit alius Volmarus Hassen Attelensis parvus puer et inclinatum Judaeam unica manu propellit, unde lapsa impegit in lapidem cute leviter perstricta et cum livore aliquo fronte nonnihil tumida, quam intra paucos dies levi opere curaturum se Chirurgus Joannes Sebastian iuratus affirmat. Petulantiam primi poena scholastica pro quantitate delicti coercerimus, alterum credimus innocentem qualem se a biennio nobis aliisque constanter probavit. Verum quia Judei ante haec saepe tum omnino falsis delationibus, tum iusto, uti nunc quoque exaggerationibus nobis admodum molesti fuerunt, rogamus, eos moneri, ut si quid a studiosis insolentia illis inferatur, veros reos nobis prius, quam aliis denuntient, neque, cum ab aliis non studiosis impetuntur, mendacibus et falsis innocentium accusationibus iuventutem irritent. Magis quam emandaret. Nos certe quoties ab illis denuntiatos, uti et a quibuscunque aliis, reos deprehendimus, in eos iusta semper severitate animadvertimus, idque deinceps ad normam iustae aequitatis facturi sumus, omnino confisi Rev. mis Praen. libus Clar. mis Dominationibus Viris in causa hac satisfactum iri. Manemusque ad obsequia paratissimi

Paderb. 8. Juli 1652.

Patres Soc. Jesu.

2. S
bisch
Jude
klär

Hoch
demia
mit
Weis
auch
wohl
versta
tum
dem
ranz
werd
das I
jedes
theili
zu er
wohl
fundi
vari
mehr
magn
zu b
stater
iudex

schaft
vorbe
ben
künd
samb

und
mals

2. Schreiben des Rector Magnificus an die fürstbischöfliche Kanzlei, in welchem eine Anklage der Juden gegen die Studentenschaft für unwahr erklärt und die Kompetenz der fürstlichen Kanzlei verneint wird (1701).¹⁾

Hochwürdige HochEdelgeborne Gestrenge Hochgeehrte Herrn.

Was die gesampte Judenschaft über dieser löblichen Academiae alumnos und studirende Jugend in genere 23 Januar mit vielen Worten aber wenig Wahrheit (Jüdischer Art und Weise nach) zumahl ordinate an Fürstl. Kanzlei geklagt, was auch Ew. Herrl. darauf decretirt, das ist uns zur Nachricht wohl eingeliefert, und haben daraus nit ohne Verwunderung verstanden, dass dergleichen Klagen über Studenten per contemptum ordinarii an die Canzlei gebracht und magnificus rector, dem die iurisdiction super studiosis gebühret, aus lauterer Ignoranz oder Jüdischer Bosheit ausgeschlossen und vorbeigegangen werden will, dar doch dem heylosen Volk und Christenfeinden das Recht niemals verweigert, sondern was in specie deferirt, jedesmal ohne connivenz gestraft und kein respect oder Partheilichkeit ist dabei gebraucht worden. Dabei dann sonderlich zu erwägen, dass in allen Geistlichen und Weltlichen Rechten wohl verordnet, quod iurisdictionum ordinem turbari et confundi non oporteat, sed quod debeat sua cuique manere et servari iurisdictione Demzufolge den anklagenden Juden vielmehr hätte wöllen gebühren causas studiosorum ad rectorem magnificum zu deferiren, als Ew. Herrl. invidiose damit zu behelligen, cum rector magnificus ordinariam habeat potestatem et iurisdictionem atque inter studiosos competens sit iudex tam in criminalibus, quam civilibus

Wir stellen nun an sein Ort, was die betriegliche Judenschaft damit verdienet, dass sie ordinarium Magistratum diesmal vorbeigegangen und bei Ew. Hl. contra studiosos geklagt haben et quidem oratione indefinita et in genere, dar doch nachkündig, dass die ganze akademische Jugend gleichsamb versamblet dem stinkenden Geschmeiss kein Überlast gethan, dass

¹⁾ Das Schreiben ist in dem damaligen Juristen-Jargon geschrieben und kaum dem Inhalt nach zu enträtseln. Latein verstand man damals besser.

auch unter 100 nicht einer daran schuldig. Was dem Angeben nach von Einem oder andern *in scio Rectore vel Praefecto* mochte delinquirt sein, dessen bis noch in *specie vel individuo* keiner überwiesen. Deswegen wider die Judenschaft *cum sollemni protestatione super iniuriis* nit unbillig sich beklagen, *cum unusquisque ex suo admissio sorti subiiciendus sit, ne alicui criminis successor constituatur.* Vnd muss diss noch heissen *per auxesin iudaicam*, dass Sie täglich vnd von der gantzen löblichen Jugendt auf offenen freyen Strassen geänstiget und gesteiniget werden, dergestalt dass ohne augenscheinliche Leibs- und Lebensgefahr sich bei Tage auf den Strassen nit dörffen finden lassen. Wer sollte hie nit glauben, dass diese Judenbrüder ihre *Rhetoricam* wolgestudiret und hyperbolen pro *supereminente mentiendi licentia* dareinbeschrieben haben? Wie mag doch dieser Squadron der gotteslästerlichen Jüdischen Bruderschaft durch das Gedräng der ganzen *Academiae* ungeschmissen bis an die Kanzlei kommen sein und wie viel seint ihrer darüber verwundet oder todtgeblieben. Vielleicht sein bei finsterer Nacht dahin gestolpert, dass ihre hyperbolica selbst nit vberstehen noch a *genere ad speciem* berichten können.

Man stellet nun dahin, wie diss alles zu entschuldigen vermeinen wollen, das einig epitheton übersteiget alle Jüdische *impudens* mit welchen sie die gesambte Edtle Jugend Paderbornischer *Academiae* ein *Gesindtlein hoc est collumen* zu nennen sich nit entferben und damit zu tage geben, dass sie feinde sein aller Ehren und guter Künsten, darin dise ansehnliche Jugendt nacht und tag sich bearbeiten müssen und darumb nicht ein sammelsgrube sei alles gestankes, wie die Juden et *telluris inutile pondus*, wie die Schacherer und Betrieger sondern es finden sich in diesem corpore Paderbornischer *academiae* verschiedene Theologi und *graduati*, viele des vornembsten Adels und Herren-Standes, dieser und anderer Cathedralkirchen Capitularien, alle der in aller Welt gerühmten freien Künste studiosi, vnd diesser Stinkender Hauff, Christi und aller Ehren Feindt durfte eine solche Versammlung vornehmer Herrn und Ehrlicher Leut Kinder *per contemptum* ein *Gesindtlein* nennen?

Damit man aber sehe wie glücklich diese Lediggänger im Wahrsagen sein, brechen sie endlich herfür mit dem Exempel Herrn Johann Schmits *Beneficiati* und wollen persuadiren, dass in dessen ansehen von seinen *inquilinis studiosis* etliche Juden sollen gesteiniget und dergleichen auss dess Lorent Meisters Tochter Hauss am Markt Azer Juden soll wiederfahren sein, da doch beede Herrn Johann und *innominatus Gener* davon

dass geringst mitwissen, vielweniger gesehen haben. Vnd warum hält man die Juden ad individui designationem et probationes, wie die Christen mit ahn. Wann solche denuntiationes den Rechten gemäss wären, so würden sie auch an der Kanzlei und anderen Gerichten wohl aufgenommen. Nun werden sie aber verworfen vnd die accusatores angewiesen delictum cum delinquente in individuo, cum anno die et consule zu designiren. Wie kann und mag dann rectori magnifico et senatui academico verdacht werden, dass derselbe in simili casu ordinariae iurisdictionis den gemeinen Rechten sich auch bequemen und auf solche vagas et incertas denuntiationes ad poenam aliquam contra universitatem nicht verfahren! . . .

Es beruft sich zwar die Judenschaft in unico actu auf vornehmer Herrn als Ihrer Gnaden und Hochw. Herrn Thumb-Cantoris und Herrn Kanzlei secretarii gezeugen, qui testes sunt omni exceptione maiores, ut de illorum fide dubitari non possit. Wer will aber sagen, dass dieser Herr Gezeugniss gehe auf die Academicos et humaniorum litterarum studiosos oder auch die alphabetarios und Kinder in der Thumbschulen distinguendae siquidem sunt personae, ut probatio sit certa cum probatio incerta probantem non revelet

Wann nun inter studiosos academicos kein ander ordinarius vel competens iudex, als magnificus rector und bei demselben biss noch keine Klag in individuo angebracht und erwiesen, die mit aller gebühr nach corrigirt und dann keineswegs sich geziemen will, dass propter unum vel alterum delinquentem persona innocens vel etiam universitas bestraffet werde, Wan auch gloriosissimi imperatores die studierende Jugent mit vielen Ehren-Titulen honoriren, wie in specie Imperator Fridericus in Authentica

Dahingegen diess Judisch Vngeziffer ex studiosis ein gemeines gesindtlein et quasi collumen terrae machen will, Über dass auch ex prae allegatis abzunehmen, wie gefährlich sie in ihren narratis sein und diese schacherer im Wahrsagen unglücklich und was Ihren querelis absque probatione zu trauen sei.

So wöllen Ew. Hochw. Gestr. und Herrl. bei sich erwegen und judiciren, ob Ihnen den Juden gebühret habe praeterito competente ordinario Ew. Hochw. anzulaufen und zu sollicitiren, ob aus so unschliesslichen, ungewissen und betrieglichen angeben der studirenden Jugent mit militärischer Execution zu drewen, quot foret contra Imperatorum constitutiones contra Authenticam Friderici et expressa Academiae nostrae privilegia; darauf in diesen und andern Fällen uns berufen und

ungezweifelter Hoffnung, Ew. Herrl. werden dabei beständiglich halten und nit gestatten wollen, dass bei ihren Zeiten darin ein Loch gemacht werde. Wir bitten auch hiermit zum fleissigsten, demnach mit solchen Judaischen Zulegen die ganze Academische Jugend atrocissime injuriert, deren doch der meiste Hauffe /: wann schon etliche wie nit erweisen zu viell gethan hatten:/ unschuldig sei wir auch die contra mentem et prohibitionem tam pontificum quam Imperatorum über uns geschriebene schimpfliche elogia und Schmähtitulen keineswegs gedulden noch verdawen können. Ew. Herrl. wöllen die klagende Judenschaft in solche gebührende Straf erklären, dass sie ein ander Mal daran gedenken und wir vor ihren calumnias hinfüro gefreiet bleiben mogen.

3. Antwort des Bischofs auf die Beschwerden des Rector Magnificus (19. August 1701).

19. Aug. 1701. Demnach Ihre Hochfürstl. Gn. zu Paderb. Unser gnädigster Fürst und Herr aus dero Paderborn. Judenschaft unterthänigster Klag missfällig wahrgenommen, dass bemelte Juden in und ausserhalb dero Stadt Pad. von denen studiosis nicht allein mit unleidtlichen scheldtwortten, sondern auch mit Koth und Steinwerfen hartt überfallen und angegriffen würden, sothane Thättlichkeiten und Muhtwillen aber gegen dero besagter Ihre Judenschaft ertheiltes Gleidt und Hochfrstl. Schutzleisten Vnd Hochgedachte Ihre Hochfl. Gnaden dergleichen frevelmuth dergestalt zuzusehen durchaus nicht gemeinet, sondern Männiglichen, insonderheit Ihre untergebene Unterthanen gegen alle Unbilden Gewalt und Zusetzung kräftigst zu schützen und handzuhaben gesinnet sein; als befehlen und erinnern dieselbe dasigen Paderb. collegii Soc. Rectorem hiemit gnädigst und ernstlig, die schleunige Verfügung zu thuen, damit in dasigen Schulen durch jeden Magistrum und professorem eine ernstliche dehortation geschehe, keinen Juden noch mit Worten noch Thättlichkeiten, es seye auf denen Strassen oder in den Häusern im Geringsten zu beleidigen; Da aber dergleichen Beleidigern und frevelmüthige Gesellen nahhaft gemacht und angezeigt würden, dieselbe der Gebühr abzustrafen, mit der ernstlichen commination und Verwarnung, dafern von besagten studiosis ohnerachtet sothaner dehortation, diessem Ihrem gnädigstem Befelch contravenyrt, vnd von bemelten dere

Juden ein oder ander angegriffen oder beleidigt werden sollte, dass alstan gegen die also Nahmhaft machende freuelern mit exemplarischer Strafe verfahren werde solle, darnach sich dan ein Jeder zu richten und für schaden und Ungelegenheit vnd vielleicht erfolgenden schimpff zu hüeten hatt. Uhrkundtlich Höchstgedachter Ihrer Hochfürstl. Gnaden hierunter gesetzten Handzeichens und secrets. Signatum

Newhaus 19. Aug. 1701.

Hermann Werner. mpp.

4. Streit mit den Juden (1704).¹⁾

Nicolaus Kister confitetur: exivisse se domo post nonam horam quod esset vocatus ad cognatum D. Sieckmann, in via se esse a Cramer ductum in custodiam; nescire se, quis adfuerit tumultu in plateo „Campo“ excitato.

Joan Wericke Verlensis scit, tumultum de 3. Maii esse inchoatum hora nona; cum ipse accesserit, jam esse pacatum tumultum; de auctoribus nihil se scire.

Henricus Bertram Gesekanus scit de vi rhedae illata, ingressionem in aedes Judaei Bacharach ignorat, adventum Judaei audivisse sese a Physico Soest.

Martinus Müller Nauenburgensis fatetur, sub medium octavae exivisse cum pluribus extra portas ad montem Liborianum pietatis causa. Reversus in urbem post tumultum vidit apud domum postarium medio plures studiosos congregatos. Se praesente nihil esse actum, sed audivisse se ex famulo iudaico intervagato, quis violentiae auctor fuerit, hoc responsum: wer will mit kleinen buben zu thun haben?

Henricus Verink Volmariensis stetit apud currum spatio, quo posset circiter recitari bis Pater noster, quem (currum) circumstabant duo famuli judaici; de vi currui aut hominibus illata nil vidit. Vidit Mahl, Wernike, von Soest et Bertram judaeum cingentes et variis convitiis eum lacescentes.

Gerardus Gronevelt vidit iactos in currum lapides.

¹⁾ Die Urkunde ist ohne Datum und Jahr. Die Zeit ist aber aus der Matrikel der Universität zu ersehen. Am 16. 9bris 1704 hat selbe die Eintragung: Henricus Vering Volkmariensis C.

5. Schreiben des Bischofs an den Rector Magnificus
betreffend Abstellung des Bettelns durch die
Studenten (25. März 1717).

Frantz Arnoldt v. G. Gnaden Bischoff zu Paderborn und Münster etc., Ehrwürdiger Lieber Andächtiger. Es gereicht uns zu nicht geringem missgefallen, dass, obschon wir zu vnderhaltung derjenigen Armen studenten, welche zu dem studiren capabel seyn vnd lust haben, eine allgemeine Collecten in der Statt Paderborn verstattet, in Hoffnung, es würden die subjecta incapacia dadurch verahnlasset werden, zu anderen professionen sich zu appliciren, vnd das Bettelen auff denen Gassen und in denen Häussern völlig eingestellet sein worden, wir das gerade Widerspiel vernehmen müssen, Gestalten die Zahl deren Armen studenten sich nachgehendts vergrössert, und das öffentliche Bettelen mehr als vorhin eingerissen ist, und zwaren also, dass die Statteingesessene weder bey Tage, noch auch des Abendts davon frey seyn, und dahero zu der Gemeinen Collecten fernerhin zu contribuiren sich difficultiren. Wan Wir nun aber in unserer Haupt-Statt Paderborn eine bessere polizey eingeführt vnd zu dem ende die vorhin aussgelassene Verordnung eingefolget haben wollen, So befehlen wir Euch hiermit gnädigst, die nachrücklichste verordnung inter studiosos ergehen zu lassen damit alles Bettelen auff der Gassen vnd ahn denen Häusseren, es sey bey Tag oder des Abends von denen Studenten völlig eingestellt werde, Gestalten wiedrigenfalls wir nicht allein die gemeine Collecten einziehen vnd nichts destoweniger das öffentliche Bettelen nicht gestatten, sondern auch diejenigen, so nach publication dieses, werden auf der Gassen betreffen werden arrestiren und entweder zu der Miliz appliciren oder auss der Statt verweisen lassen wollen. Des versehens Pleiben Euch mit gnaden Wohlbeygethaen.

Geben auff vnserm Residentz Schloss Newhauss 25. Martij
1717

Franz Arnoldt

dem . . Patri Henrico Schwerbrock
. . universitatis Paderborn. Rectori.

6. Verfügung des Rector Magnificus gegen den
Studenten Bernhard Hunstiger, der die Schule ver-
säumt, sich in den Feldern umhertreibt und die
Kneipen besucht (7. März 1730).

Lecturis salutem in domino.

Cum pro munere nostro non doctrinam modo, sed et timorem Dei in iuventute curae et institutioni nostrae commissa promovere, omnemque ab eadem arcere morum corruptelam nobis incumbat, non potuimus ultra aequo animo ferre perditissimi adolescentis Bernardi Hunstiger Neuhusani pertinaciam et refractariam indolem, ne pessimi exempli toties dati pravitate alios inficere pergat. Anno millesimo septingentesimo vigesimo octavo a civibus paderanis persaepe delatus, quod suburbanis hortis magna damna inferret sepimenta destrueret, fructus diriperet, poenam tam scholasticam subire pertinacissime detrectavit, inclusus per noctem integram carceri universitatis altero die in rebelli pertinacia perseveravit, tandem vi raptus ad supplicium scholasticum et a clavigero Gymnasii virgis castigatus excessit, moti multis precibus et lacrymis eiusdem fratris facta delicti venia ad scholas rursus admisimus.

Ao. 1629 diu benesamus, simulavit morbum, eoque mendacio suam e schola absentiam defendit, interim per agros et hortos libere vagatus, bombardis columbas Rev.^{mi} Dni. Praepositi Cathedr. Ecclesiae extra urbem insectari deprehensus est. Gravissimum hoc erat delictum contra decretum quartum Universitatis, in quo severe cautum est facta speciali mentione de Rd.^{mi} Capituli silvis et fluminibus, ne quis in iisdem pisces, aves, feras persequatur aut capiat. Alia delicta tacendo, nuper feria sexta, qua fuit? tertia Martii, ex laudibus, vespertinis clausulum? egressus ad Tabernas Tempus illud pietati destinatum in sumposio Chartis pictis ludendo consumpsit. Complices candidè rem totam confessi sunt, ipso pertinaciter delictum pernegante, hinc impositam poenam per egressum ex fenestra non sine periculo vitae declinare cultrum in aggressores acuere et demum correpta fuga evadere praesumpsit, cum quanto offendiculo et tumultu totius gymnasii, omnibus satis notum est, peremptorie citatus coram nobis, ut ex statutis universitatis tenetur, hactenus non comparuit. Quare cum nullum lenius aliud, quo tamen uti mallems remedium suppetat, hunc perti-

nacem rebellem nullius frugi iuvenem Bern. Hunstiger Neuhanum hisce ad valvas scholarum affixis a gymnasii nostri aditu perpetuo exclusum et publica eliminationis ignominia affectum volumus, serio omnes in Dno. adhortantes, ne deteriora eiusdem exempla sequantur, saepiusque in memoriam revocent, quae de vetita hortorum direptione in statutis habentur. Huius decreti exemplar in Archivio facultatis philosophicae ad perpetuam memoriam asservabitur, ut omnis spes ab ullo unquam Testimonium in hac universitate accipiendi praecisa sit.

Datum Paderb. 7. Martii 1730.

Christoph Tonnemann mpp.
Rector magnificus.

7. Anzeige des Pedellen Odendahl gegen die Studenten Dusenbergh und Broker wegen nächtlichen Durchprügelns des Studenten Costeri (17. Febr. 1731).

Delatae saepius sunt querelae de nocturnis in plateis tumultibus, verberationibus et grassationibus aliquorum studiosorum, inter quos lapso proximo die lunae sero vesperi duo physici Dusenbergh et Broker in platea clam et nequissimo modo aggressi sunt et verberarunt Ignatium Costeri ex Rhetorica. Broker non obstantibus certis indiciis, se rerum constantissime negavit et pernegavit addiditque mendacia mendacis, donec a Dusenbergh, qui ultro delictum fassus est, convinceretur. Ideo Dusenbergh dabit pro mulcta 2 Imperiales, Broker vero flectet coram physicis et Rhetoribus et per tres dies proximos audiet primum sacrum. Monenturque omnes et singuli sub poena incarcerationis vel eliminationis e gymnasio, ut abstineant ab eiusmodi gravibus et scandalosis delictis, nocturnisque grassationibus, quae in statutis huius universitatis non minus atque in statutis omnium universitatum prohibentur.

Publicatum et datum executioni 17. Febr. 1731 per D. Odendahl Bidellum.

8. Fischfrevel auf nicht fürstlichem Gewässer (26. Juni 1731).

Der Rector universitatis Christoph Tönemann bittet seine Excellenz den Freiherrn, den immatriculierten studiosus, welcher

wegen unbefugten Fischens auf der Pader mit Hintansetzung der Universitätsgerichtsbarkeit zur Wacht gezogen sei, seines Arrestes zu entlassen und ihn an den Universitätspedellen auszuliefern, dem gleichzeitig zwei Musketiers zur Überführung des Delinquenten in den academischen Carcer mitzugeben seien.

Postscriptum. Dominus Brigardirius continuo dimisit Bauns logicum, cum intelligenet, hunc et emeritum studiosum Rotgeri non fuisse piscatos auff der Pader, sondern in der Rothe hinter der pp. Benedictinorum Teich, nicht aber auf einem Churfürstlichen Wasser, licet enim poena digni sint, dass sie fischen gefunden worden mit einem hammel und plümper, die braucht man nicht stickerlinge zu fangen. Studiosus, prius dimissus fuit in urbe, quam Dns. pedellus exiverit ex urbe. 26. Juni 1731.

9. Protocollum inquisitionis Universitatis academiae Paderanae Sabb. 12. October 1744.

Der Präfectus der Akademie wurde am 12/10 zur Regierungs-Kanzlei geladen und ihm von den Herrn bedeutet, dass die Studenten der 6. und 7. Schule am Freitag 11. October aus dem Haus des Gefangenwärters in der Wassergasse eine Malefizperson gewaltsamer Weise mit Aufbrechung der Thür Abends zwischen 4 und 5 Uhr aus dem Fenster gerissen und auf das Asyl in das Kapuzinessen-Kloster geführt hätten. Der Hofrath Schlüter bedeutete dem Präfecten mündlich, dass der Logicus Sturwald der Haupt-Attentäter bei der Affaire gewesen sei.

Sturwald wurde in Folge dessen auf Montag 9 Uhr Morgens durch den Pedellen citirt vor das Universitätsgericht.

Derselbe erschien und gab an, dass er bei dem so genannten Sprachmeister ohnweit des Benedictinerklosters wohne. Als der Dr. Surmond ihn über den Thatbestand examiniren wollte, verweigerte er jede Auskunft, weil der Examinator Fiscus sei.

In Folge dessen wurde ein neuer Termin auf den 15/10 anberaumt und statt Surmonds der Universitäts-Syndikus Dr. Brandis hinzugezogen. Der Sturwald behauptete nun, bis 3 Uhr in der Schule, dann von 3 - 4 in den laudes, und von 4 Uhr ab zu Hause gewesen zu sein. Von dem Vorkommniss habe er erst folgenden Tags auf dem Markte von einem Soldaten gehört. Dass das Frauenzimmer (Elisabeth Wulff) wegen Kindesmord inhaftirt sei, sei ihm unbekannt. Er habe sich nicht

verkleidet und sei auch mit Niemand nach des Gefangenwärters Hause gegangen. Habe der Frau des Gefangenwärters auch nicht gesagt, dass sie zum Hofrath Schlüter kommen möchte, um einen delinquenten zu schliessen. Auch habe er dem Gefangenwärter keine herbe Schläge versetzt und ihn nicht beim Halse gehalten, dass er keinen Lärm machen konnte.

Der Logicus Ignatius Jos. Ibers wohnhaft bei dem Koch der Frau Dröstin von d. Asseburg unter der Borg wird ebenfalls verhört, verneint aber alle Mitwissenschaft.

17/10 1744 gab der rector magnificus zu Protokoll, dass in dem Protokoll der criminalis Cancellariae Paderb. 15/10 viele herbe und zum praeiuditz der Akademie zielende unerträgliche Expressiones enthalten seien, zu deren Abwehr eine Protestation an die Kanzlei abzulassen sei. Auch der Syndikus universitatis schloss sich diesem an. Man resolvirte sich, dass der Sturwald am folgenden Morgen nochmals citirt und verhört und dann arrestirt werden solle. Ferner sollte der Pater Praefectus den Studiosen das Zusammen-Rottiren auf den Strassen und jede Insolenz unverzüglich strenge untersagen.

18. October 1744 referirte der Pedellus universitatis, dass er gestern Abend den Sturwald nicht zu Hause gefunden, sondern der Hauswirth habe gesagt, dass der Sturwald die vorherige Nacht und den ganzen Tag nicht zu Hause gewesen. Heute Morgen 18/10 sei pedellus nochmals in seiner Wohnung gewesen, aber den Bescheid erhalten, dass er auch diese Nacht nicht zu Hause gewesen sei. Zum defensor des Sturwald wurde Dr. Bredenold angenommen. 19/10 referirte der Pedell wiederum, dass der Sturwald nicht aufzufinden sei. Am selben Morgen wurde dem Fürstl. Kanzlei-Sekretär Brockhausen die Protestation des magistratus academici überreicht.

1744. 15. October wurde der Pater Praefectus zur Regierungs-Kanzlei citirt und vorgefordert und ihm vorgehalten, dass trotz des freundlichen Ansinnens der Regierung der magistratus academicus aus der Sache nichts mache, sondern den Inquisiten Vorschub zu leisten scheine, da dem Recht sein Lauf gelassen werden und die Einziehung der Schuldigen binnen 3 Tagen erfolgt sein müsse, so würde die Regierung, falls letzteres nicht von Seiten des academ. Senats erfolgte, auf dessen Mitwirkung verzichten und mit Umgehung dieser Instanz vorgehen. Die Regierung hoffe, dass es nur dieses Hinweises bedürfe, um den Senat zu ernstlichem Eingreifen zu veranlassen, zumahl die Studiosen durch diese Nachsicht bestärkt noch gestern in einer Zahl von 40 bis 50 sich zusammen rottirt und dem In-

spector Cramer Gewalt gedrohet hätten. Zur Verhütung, dass sich solches Zusammenrotten wiederhole, habe die Regierung an das hiesige Regiment Ordre erlassen, ein Commando mit scharfem Gewehr zu Hand zu halten.

Gegen die Formalien pp. in dem Extractus protocolli 15/10 cancellariae protestirt der Rector der Universität,

1) Gegen den Ausdruck „vorgefordert“; der praefectus universitatis sei nicht subiectus ad iudicium mere seculare et cancellariae. Niemand von der Universität solle einer solchen Aufforderung in der Zukunft Folge leisten; er ersuche um Fortsetzung des Bisherigen Brauchs, wonach die Klagen dem Academischen Senate schriftlich mitgetheilt würden, und beruft sich auf die privilegia clericalia universitatis et exemptionis.

2) Verwahrt er sich gegen den Vorwurf der angeblichen Vorschubleistung und bittet um den Namen des Urhebers einer so calumniosen und injuriosen Anklage, um gegen den zur Ehrenrettung der Anstalt vorgehen zu können.

Der Anwalt des Sturwald Dr. Bredenoll zeigt an, dass Sturwald der Entführung der Wulf beschuldigt werde, und deswegen in seinem Quartier von dem Cramer und bei sich gehaltenen Soldaten aufgesucht worden sei, „zweiffels ohne umb denselben zu annehmung der Kriegs Diensten forcieren zu wollen.“

Diesem Eingriff in die Universitäts-Privilegien möge das Collegium entgegen treten, dem Sturwald kräftigst assistiren, damit er seine studia fortsetzen könne und ihm auch zur Bewerkstellung seiner Defensional Noturfft den benöthigsten salvum conductum verschaffen.